

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 16

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ritter Schorsch

Der Meisterflunkerer

Laster sind verabscheuungswürdig. Man muss sie bekämpfen. Auch und vor allem die eigenen. Ich habe früh davon gehört. Die Lüge, das leidet für anständige Menschen keinen Zweifel, ist ein Laster. Und ein ganz besonderes sogar. Denn sie beweist, wie lasterhaft die Welt ist. Die Welt ist voller Lügen.

Aus dem grauen Norden haben wir uns für ein paar köstliche Tage in den Tessiner Süden verzogen, zum ersten Mal in diesem Jahr sitzen wir auf der Terrasse über dem See, Freunde sind da, wir staunen in die Gegend, schwatzen durcheinander, und Tullios Nostrano ist besser denn je. Plötzlich fällt ein Name, eine Spur zu laut, ein bisschen spitz, leicht mokant. Das gemeinsame Tratschthema ist gefunden, und damit wären wir wieder beim eingangs erwähnten Laster. Der Mann, der da verhechelt wird, ist ein Lügner. Haarsträubende Beispiele sind sogleich im Umlauf.

Aber nun muss ich gestehen, dass niemand in der Runde geneigt ist, unserem munteren Lügner gram zu sein. Und keineswegs etwa deshalb, weil er uns andern die vorteilhafte Gelegenheit verschafft, uns von ihm abzuheben. In Wahrheit ist eher das Gegenteil der Fall. Denn unser Bekannter pflegt eine besondere Spielart der Lüge. Er flunkert. Man kann ihn sogar ohne jede Übertreibung als Meisterflunkerer bezeichnen.

Wir sind uns, während die Sonne sich dem Monte Leone nähert und unser Schwatzkreis der dritten Flasche, darüber einig, was diesen Flunkerer zum Flunkern bringt: Die Wirklichkeit, die er sieht und hört, ist seiner Phantasie nicht gewachsen. Und also bedarf sie der gebührenden Bereicherung. Unser kleiner Umtrunk auf der Terrasse zum Beispiel würde in seiner Beschreibung zum gigantischen Bacchanale, und es wäre ein Wanderpreis für die dümmste Parlamentsrede pro Session beschlossen worden, bestehend aus einem Gipsesel. Irgendeinmal im Mai bekäme ich dann in Bern zu hören, was sich auf dieser hübschen Terrasse abgespielt habe. Aus dem Gipsesel übrigens wäre inzwischen ein Plastic-Kamel geworden.

